download unter www.biologiezentrum.at



es dürfe jeder Redner bloss durch zehn Minuten sprechen, ausgenommen den Fall, dass die Versammlung den Beschluss fasst, diese Frist zu verlängern. Wünscht Jemand zu diesem Antrage das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall; ich ersuche demnach jene Herren, die diesen Antrag annehmen wollen, die Hände zu erheben. (Geschieht.) Derselbe ist angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Literarisches.

**Léon Olphe-Galliard.** Contributions à la Faune Ornitologique de l'Europa Occidentale. (Berlin. R. Friedländer und Sohn.) Unter diesem Titel erscheint eine Sammlung wahrhaft classischer Monographien der Ordnungen der West-Europäischen Vögel. In dem Erscheinen der Hefte, deren Zahl 40 betragen soll, wird auf die systematische Reihenfolge nicht Rücksicht genommen; bisher liegen vor Heft I. Brevipennes, Heft XXXIII. Ploceidae und Heft V. Cygnidae. Die Vollständigkeit und bis ins kleinste Detail eingehende Gewissenhaftigkeit, deren sich der berühmte Verfasser bei Beschreibung jeder Art befleisst, macht das Werk für jeden Ornithologen unentbehrlich. Sehr verdienstlich, und im Hinblicke auf das gemeinsame Werk, das durch Vermittlung des Internationalen Ornithologischen Comités die Ornithologen der ganzen Welt in Angriff genommen haben, geradezu unentbehrlich ist die Beigabe sämmtlicher Vulgärnamen in norwegischer schwedischer, dänischer, deutscher, holländischer, englischer, französischer, spanischer, portugiesischer und italienischer Sprache, wo thunlich mit Ableitung und Erklärung der Bedeutung des Namens und besonderer Anführung der Vulgärnamen in den Provinzen. Alles durch Citate belegt.

Dass der Verfasser nach einem solchen Beweise fabelhaften Fleisses, bei der Beschreibung des Vogels allen Varietäten, den Geschlechts- und Altersunterschieden, den Kleidern der verschiedenen Jahreszeiten gewissenhaft Rechnung trägt, dass er das Vorkommen, die Lebensweise, die Nahrung, den Nutzen und die Schädlichkeit, das Fortpflanzungsgeschäft, die Eier, ja sogar die Jagd in gleich erschöpfender Weise behandelt, ist selbstverständlich.

Der Preis des Werkes ist ein sehr billiger. Heft I. 116 Seiten stark, Mark 2.50, Heft XXXIII. 34 Seiten, Mark 1, Heft V. 21 Seiten, 80 Pfennige.

# II. Section. Populäre Ornithologie.

## Eine Fasanen-Jagd an der Persisch-Russischen Grenze.

Die grossen Wälder, welche die, den südlichen Kaukasus von Persien trennende Hügelkette bedecken, sind voll von Schnepfen und Fasanen, letztere brüten daselbst, und erstere kommen im Herbste an. Ueberdies giebt es da Wildschweine in Massen und hin und wieder findet man auch Leoparden. Da ich mich zufällig eine Meile von der Grenze, in dem russischen Dorfe Andregeoka aufhielt, beschloss ich eines Tages im October, der Jagd einen Tag zu widmen. Als Antwort auf meine Nachfragen erfuhr ich, dass es jetzt Fasanen in Menge gebe, dass aber nur sehr wenige der Dorfbewohner Flinten oder Jagdhunde besitzen, da sie viel zu sehr beschäftigt seien, um sich um die Jagd zu kümmern. In Russland ist es leicht, irgend einen Jagdfreund in beinahe jedem Dorfe zu finden. Hier war das Volk nicht orthodox, sondern bestand aus Ketzern der griechischen Kirche gegenüber, welche man ihres Glaubens wegen aus Russland vertrieben, und weiter und immer weiter gejagt hatte, bis sie die Grenze erreicht hatten, worauf man beschloss, sie in Ruhe zu lassen. In diesem wilden Grenzlande hatten sie Anfangs mit unzähligen Schwierigkeiten zu kämpfen, deren hauptsächlichste das Fieber war, welches viele Opfer forderte; dann die Angriffe wilder Reiter, welche eben jetzt gelegentlich die Dörfer ausplündern, und Reisende in der Entfernung weniger Meilen von Baku ermorden; endlich nächtliche Besuche von Wildkatzen, Füchsen und Schakalen auf ihren Geflügelhöfen. Nach und nach besiegten die Verbannten alle diese Schwierigkeiten. Das Fällen der Bäume scheint das Fieber vermindert zu haben, und so wie der Wald gelichtet wurde, wurden auch der wilden Thiere weniger, so dass gegenwärtig dieses ehrliche Volk anständige Häuser besitzt, und in Frieden säen und ernten kann, während die grossen schwarzen Büffel, welche seine Heerden bilden, ihm die dickste Milch liefern, die ich jemals gekostet habe. Die armen Unterthanen des Schah's von Persien kommen über die Grenze, und arbeiten als Taglöhner für ein paar Kopeken täglich. Diese guten Leute sind strenge Thee- und Wassertrinker.

Alle diese Tugenden halfen aber einem Manne wenig, der für sein Leben gern auf die Jagd ging und es verging eine gute Weile mit Fragen, und ich musste mich tüchtig in den langen Strassen aus hölzernen Häusern abhetzen, welche die zerstreute Ortschaft bilden, bevor ich einen echten Jäger aus dem Boden stampfte. Wie dies nur zu oft der Fall zu sein pflegt, erwies er sich als das einzige schwarze Schaf in dieser rein weissen Heerde, ein starker, schön gebauter Bursche, gute 6 Fuss hoch, etwa 50 Jahre alt, und mit dem grauen Auge des Schützen. Früher hatte er niemals geistige Getränke berührt, aber das lustige Leben einiger orthodoxer Russen, welche im nächsten Dorfe lebten, hatte ihn angelockt und von dem Pfade der Tugend abgebracht, und jetzt fand man ihn gewöhnlich, wenn man seiner benöthigte, in der Kneipe, oder irgendwo ausserhalb derselben betrunken hingestreckt. Es war Jammerschade, denn der Mann war intelligent und ein guter Jäger. Durch irgend einen merkwürdigen Zufall war er nüchtern, als ich sein Haus auffand, und ich wurde höflich eingeladen, einzutreten. Sein grosses, aber verfallenes Wohnhaus stand in einem geräumigen Hofe und unter der Veranda, welche es umgab, sass ein ängstlich blickendes, zart aussehendes Weib, seine Frau. Einige schmutzige Kinder spielten im Staube, und ein kranker Mann, in ein Leintuch eingehüllt, das ihn im Vereine mit dem weissen Gesichte und den eingesunkenen Augen mehr einem Leichnam als einem Menschen gleichen liess, lag ausgestreckt in der Sonne. Der Kranke war der Bruder meines Wirthes, einst ein

download unter www.biologiezentrum.at



kühner Jäger, und nun am Fieber darniederliegend. Er schien gegen Alles und Jedes gleichgiltig, obgleich sein Auge hin und wieder aufblitzte, wenn wir von der Jagd sprachen. Ich erhielt durch den gesunden Bruder — der sich Nikita nannte — die Gewissheit, dass es innerhalb weniger Werste eine Menge Fasanen gebe, und ein Hund für mich aufzutreiben sei. Ich sollte für Pferde und Wagen, Speise und Trank sorgen und um Mitternacht bereit sein — eine unbequeme Stunde für den Aufbruch, wenn man die Wege nicht kennt und die Nacht finster ist, aber Nikita versicherte mich, dass wir, wenn wir nicht vor Tagesgrauen zur Stelle wären, eben so gut hätten zu Hause bleiben können.

(Fortsetzung folgt.)

# III. Section. Geflügel- und Taubenzucht.

## Vom Eierlegen.

### Mittel dasselbe zu befördern.

(Fortsetzung.)

Gewisse Liebhaber werden sogar Folgendes behaupten:

„Ich habe meine Vögel zu einem solchen Grade von Gelehrigkeit gebracht, dass ich zu einer meiner Hennen nur zu sagen brauche: Brüte! und diese Henne wird zu brüten anfangen."

Wenn ich diesen Ausspruch anführe, so geschieht es, weil ich ihn jeden Augenblick höre, weil ich ihn in Specialwerken gelesen habe.

Nun wohl! Das ist Uebertreibung. Untersuchen wir die Sache ein wenig. Eine Henne, so gelehrig sie auch sein mag, wird sich zum Brüten nicht verstehen, so lange ihr Gelege nicht beendet ist. Das ist ein Grundgesetz. Es ist einleuchtend, dass, wenn eine Henne ihr Gelege beendet hat (welches gewöhnlich aus einem Dutzend von Eiern besteht) und sich in der Periode der Ermattung befindet, welche auf jedes Gelege folgt, die Antriebe ihrer eigenthümlichen Organisation sie früher oder später veranlassen werden, im Neste sitzen zu bleiben.

Wenn man sie nun gerade in diesem Augenblicke ergreift und sie in einem dunklen Raume, an einem lauschigen und vollkommen ruhigen Platze, auf ein mit Eiern belegtes Nest legt, oh! dann ist Aussicht vorhanden, dass sich die Henne unseren Wünschen fügt und ernstlich zu brüten anfängt.

Im entgegengesetzten Falle, was wird da geschehen? Ich nehme an, die Henne habe sechs Eier gelegt, man verfügt über ein ganz hermetisch geschlossenes Nest und der gelehrige, daran gewöhnte Vogel wird sich nicht widersetzen. Morgen zählt man sieben Eier, übermorgen oder den folgenden Tag zählt man ihrer acht und so fort.. Zu gewissen Stunden des Tages hört man, wie sie durch Gackern ihr Eierlegen ankündigt.

Unter solchen Umständen verbleibt die Henne im Zustande eines eingesperrten Thieres, sie brütet aber nicht. Berühren wir ihre Eier: sind dieselben brühwarm? — Nein, sie sind einfach lau, wenn sie nicht ganz und gar kalt sind.

Es ist daher nicht richtig, wenn man behauptet, eine Henne werde auf einfaches Commando brüten. Damit sie sich dazu entschliesse, ist unumgänglich erforderlich: 1. dass ihr Gelege vollständig beendigt sei; 2. dass ihr das Brutfieber von selbst komme.

Dieses Fieber kann, wenn es sich zu zeigen zögern sollte, durch folgende Mittel hervorgerufen werden:

Eine reizende Nahrung — Buchweizen, Hanf — wird oft genügen, es hervorzurufen.

Schlupfwinkel, versteckte Nester, mit Sorgfalt da und dort hergerichtet, wo die Hennen ein gewisses Halbdunkel antreffen, sind die besten Mittel, die man anwenden kann. Man lasse sie in diese Nester legen, ohne dass man sie zu überwachen scheint, ohne sie zu überraschen und ohne ihnen ihre Eier wegzunehmen.

Nachdem sie zehn oder zwölf Eier gelegt haben wird, welche die Menge repräsentiren, welche eine Henne zuzudecken vermag, wird sie die Berührung dieses Geleges von Eiern, die Sicherheit, das Halbdunkel beinahe unfehlbar veranlassen, das Brüten zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Wie kann man die Hühnerhaltung in Städten einträglich machen?

Wenn wir auf diese Frage Jemandem, der sich bereits Hühner hält, antworten sollten, müssten wir ihm vor Allem den Rath ertheilen, alle jene Hühner zu schlachten, welche bis zum 21. August noch nicht in die Mauser getreten sind und zu legen aufgehört haben. Da manche noch fortlegen werden, wenn einige der heurigen Hühner bereits damit begonnen haben, wird das ganze Jahr hindurch für den nöthigen Bedarf an Eiern gesorgt sein. Als weitere Regel soll man beachten, dass man überhaupt kein Huhn, das über zwei Jahre alt ist, in seinem Hofe hat und jedes, sobald es dieses Alter erreicht, der Küche überliefert.

Alte Hennen und solche, die spät mausern, legen selten im Winter, zu welcher Zeit man gerade trachten soll, die beste Losung zu machen und ständige Kunden für seine Erzeugnisse zu gewinnen. Wenn man viele Hühner hat, wird man gerne welche davon abgeben wollen, um aber einen guten Preis zu erzielen, muss man nur die Jungen verkaufen, denn sonst wird Niemand zu einem ein zweites Mal kommen.

Jene jungen Hühner, die frühzeitig ausgemausert haben, werden bei guter Pflege bereits wieder im November, zu einer Zeit, da die frischen Eier noch selten sind, zu legen beginnen und damit fortfahren — mit kurzen Unterbrechungen — den ganzen Winter hindurch und im folgenden Jahre sehr frühzeitig brütig werden, wo man sie dann als Bruthennen auch gut anbringen kann bei Leuten, welche in der Lage sind, in der Stadt Hühnchen aufzuziehen. Ich glaube, dass acht Hühnchen gerade die richtige Zahl sind, welche eine Henne frühzeitig im Jahre aufziehen kann, wenn man Hühnchen auszubrüten beabsichtigt, die Winterleger werden sollen. Um aber acht Hühnchen zu bekommen, wird man durchschnittlich zwölf Eier, die mindestens einen Werth von 1 fl. haben, unterlegen müssen. Die Auslagen für das Futter der Henne auf die 3 Wochen, während derer sie sitzt und auf weitere 6 Wochen, während welcher sie die Küchlein führt, kann man auf 5 kr. per Woche, also für die ganze Zeit auf 45 kr. veranschlagen.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Eine Fasan-Jagd an der Persisch-Russischen Grenze 156-157